

# 50 Jahre Diakonieverein Starnberg

Grusswort zur Feier am 12.7.2022

von Pfarrerin Dr. Anne Stempel-de Fallois



Sehr verehrte Festgemeinde, liebe Ehrengäste, liebe Mitglieder der DIAKONIE Starnberg und liebe Geschäftsleitung (Apothekerin Elke Mattschas als Kassiererin, Rechtsanwältin für Arbeitsrecht Tatjana von Groll-Schacht als Beisitzerin, Journalist Ralf Scharnitzky als Schriftführer, OStD Peter Meyer als 2. Vorsitzender) und liebe persönliche Referentin der Geschäftsleitung, Brigitte Kury, liebe Sekretärinnen und liebe Mitarbeitende!

50 Jahre Olympische Sommerspiele: „bahnbrechend! München macht sich! Die Idee einer besseren Welt – 1972 wird auch das deutsche Image frisch lackiert: Die Spiele sollen heiter sein, leicht, unpathetisch und spielerisch. Drei Männer setzen Visionen um ... die Farben von München `72 so beständig ...“ (vgl. SZ-Beilage vom 1.7.2022 Nr. 149)

50 Jahre Diakonieverein Starnberg: 3 Männer setzen Visionen um – dazu eine Frau: Dr. Otto Heigl, Pfarrer i.R. Theodor Nieß, Elisabeth Lieberich und Ehrenfried Pfähler Bahnbrechend! „Was München kann, schaffen wir auch!“ Das sind Worte, die von Manfred Gutsch – im Rahmen der Gründung eines eigenen SpDi in Starnberg 1991 - immer wieder gerne zitiert werden. Träger war auch da der Diakonieverein Starnberg. Aber womöglich galt dieser „olympische“ Gedanke 1972 auch: Wir brauchen hier in Starnberg ein Altenheim – und was München kann, das schaffen wir auch .... Protokoll-Auszüge aus dem Jahr 1972 und weitere Dokumente, die unser Schriftführer und Journalist Ralf Scharnitzky gefunden hat, lassen wir gleich zu Wort kommen.

Zur weiteren Motivation, einen Diakonieverein zu gründen, aus mündlichen Berichten, z.B. von Dr. Erika Schwab-Gutsch und Herrn Hans Fleiner (die Kontakte habe ich Herrn Dipl. Psych. Fokko Münck zu verdanken): „Ach wissen Sie, und wenn man für sich selbst was braucht, dann ist man besonders stark hinter der Gründung eines solchen sozialen Projektes in kirchlich-diakonischer Trägerschaft hinterher .... Es soll ja vor allem Frau Heigl gewesen sein, die gerne in ein Seniorenstift am Starnberger See ziehen wollte ...“

Legende oder historische Wahrheit? Wem können wir die olympischen Ringe für 50 Jahre DIAKONIEverein Starnberg nun wirklich überreichen?

Wir als Geschäftsleitung freuen uns, dass es DIAKONIE in Starnberg gibt, mit heute fast 20 fest angestellten Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeit, sowie 24 Mitarbeitenden auf Minijobbasis im Krisendienst Psychiatrie.

Denn DIAKONIE (oder CARITAS) ist der handelnde und helfende Arm der Kirche, auf den man auch heute gerne schaut. Anders gesagt, wer mit „Kirche“ auf Distanz steht oder sich auch von ihr schon verabschiedet hat, schätzt, dass Kirche sichtbar und persönlich erlebbar hilft, fest institutionalisiert in der DIAKONIE – im Dienen/im Dienst am Nächsten. Kirche punktet mit DIAKONIE und daher ist es so wichtig, immer wieder zu betonen, was in der Satzung des Vereins steht:

„Der Verein ist an das Bekenntnis und die Ordnungen der evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gebunden. Er gehört im Sinne des Diakoniegesetzes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern als ordentliches Mitglied dem Diakonischen Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern - Landesverband der Inneren Mission e. V. - an und ist damit mittelbar auch dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossen.“

Stark für andere – Kreuzknoten (mein Dank geht an dieser Stelle an Bootsvertrieb Rambeck, Segel- und Yachtbedarf Starnberg, der das Material dazu spendete) oder Kronenkreuz

Das ist das Zeichen unter dem DIAKONIE sein Kirchenschiff gut sichtbar auf See bringen kann!

Heute ist der Diakonieverein Starnberg nicht mehr Träger der Seniorenstiftung, aber von zwei anderen großen sozialen Arbeitsbereichen, deren 30jähriges und 20jähriges Jubiläum wir letztes Jahr feiern durften: Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi) und Betreutes Einzelwohnen (BEW).

**1.7.1991-** Eröffnung des SpDi Starnberg, Personelle Ausstattung: 1 Psych./ Fokko Münck, 1 Soz.Päd./ Peter Pieroth, 1 Fachärztin als Honorarkraft in Teilzeit/0,5 Stelle, eine Verwaltungsfachkraft in Teilzeit/0,5 Stelle  
Herrn Peter Pieroth ein herzliches Willkommen und DANK für seine folgenden Worte zum Thema „Dienen“ im Wort „SpDi“.

Die DIAKONIE gibt der Kirche ein wertvolles Erscheinungsbild und fordert von uns Ehrenamtlichen in der Geschäftsleitung Herz, Mut, Engagement und die unbeirrbar Hoffnung auf frischen Wind, der manchmal über dem Starnberger See einschläft (...) und Gottes guten Geist.

Zum Schluss zurück zu den 50 Jahren Olympische Sommerspiele – Ich möchte hier an das berühmte Zeltdach des Stadions und über Teilen des Geländes in München erinnern, das „goldene Dacherl“ – so eines braucht die DIAKONIE Starnberg für den SpDi auch – wir haben eine immense Raum-Not und suchen dringend ein großes „Dacherl“ für unseren SpDi, golden braucht es nicht sein, aber größer, als wir es derzeit haben.

Mit Wilhelm Löhe, dem Gründervater der bayerischen Diakonie, über den ich vor 20 Jahren diakoniewissenschaftlich und historisch arbeitete, möchte ich hier enden und mein Wort – mit dem Kreuzknoten zusammen – weiterreichen an Ralf Scharnitzky:

„Lass die barmherzige Sichtweise der Dinge immer die Grundlage deines Handelns sein.“  
Barmherzigkeit ist eine Qualität, die von Gott kommt, und sich in unserem DIAKONISCHEN Handeln wertvoll zeigt.

Vielen DANK!